

Brigitte Wachsmuth  Duftveilchen

*Brigitte
Wachsmuth*

Duftveilchen

GESCHICHTE – VERWENDUNG – SORTEN



V&G

Besuchen Sie uns im Internet:

www.asw-verlage.de

**© VDg als Imprint von arts + science weimar GmbH,
Kromsdorf/Weimar 2018**

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Urheber keine Haftung übernehmen.

Satz und Gestaltung: Monika Aichinger, arts + science weimar GmbH

Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH

ISBN: 978-3-89739-910-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	9
I. Botanisches	13
Die Gattung <i>Viola</i>	13
Veilchen – Arten mit Duft	15
Nicht-duftende Veilchen im Garten	17
Das Pfingstveilchen	19
Das Purpurblättrige Veilchen	19
Asiatische Veilchenspezies	20
<i>Viola odorata</i> und nah verwandte Arten mit duftenden Blüten	22
Stammeltern der duftenden Veilchenkultivare (Übersicht)	26
II. Geschichte der Veilchenkultur	29
Veilchen im antiken Griechenland	29
Veilchen in römischer Zeit	33
Mittelalter und frühe Neuzeit	35
Veilchenkultur in islamischen Ländern	44
17. und 18. Jahrhundert	46
Der Veilchenmythos: Napoleon	49
Veilchenmärkte	51
Goethe und die Veilchen in Weimar	54
19. Jahrhundert – die Veilchenzüchter	56
Armand Millet	56
Das Baumveilchen	60
Veilchen en gros – Heinrich Wrede	64
Die Veilchen ‘Askania’ und ‘Kaiser Wilhelm II’	69

Veilchen im 20. Jahrhundert	76
Die Fräulein Allen-Brown	84
Kommerzielle Veilchenkultur: Die Veilchentreiberei in Deutschland	90
III. Veilchen als Heil- und Küchenpflanzen	101
IV. Veilchendüfte	107
Veilchen-Parfüms heute	114
Pommade à la violette	116
V. Veilchen in der Kunst	119
Veilchendarstellungen	120
Veilchen in Literatur und Poesie	126
Veilchen in der Musik	131
Veilchen in der Kunst nach 1918	132
VI. Veilchen in der Alltagskultur	135
Veilchenpostkarten und Veilchen auf Porzellan	135
VII. Veilchen in der Gartenkultur	139
Historische Veilchensorten	139
Das Monatsveilchen	139
La Violette de Bruneau	140
<i>Viola odorata</i> ‘Sulfurea’	141
Das Veilchen ‘Königin Charlotte’	144
Gefüllte und halbgefüllte Märzveilchen	146
Das Russische Veilchen	155
‘The Czar’ und ‘Kaiserin Augusta’	157
Riesenblumige Sorten	159
Die Victoria-Veilchen	162
Parmaveilchen	165
Das Parmaveilchen ‘Marie Louise’	173

Das aktuelle Veilchen-Sortiment	179
Einfachblühende Sorten von <i>Viola odorata</i>	179
Anmerkung zu Sorten mit Handelsnamen	186
Gefüllte Sorten von <i>Viola odorata</i>	187
Halbgefüllte Sorten von <i>Viola odorata</i>	188
Parmaveilchen	189
Pfingstveilchen – <i>Viola sororia</i>	192
Hybriden von <i>Viola odorata</i> und <i>Viola sororia</i>	194
Kulturhinweise	195
VIII. Bücher über Duftveilchen	197
Frühe Werke in lateinischer Sprache	197
Deutschsprachige Werke	197
Fremdsprachige Werke	199
Veilchen-Gesellschaften	204
Veilchensorten aus dem deutschsprachigen Raum 1830–1945	205
Gefüllte Duftveilchen und Parmaveilchen	205
Ungefüllte Duftveilchen / Treibveilchen	205
Quellennachweise	207
Bildnachweise	210
Register	211

Vorbemerkung

*Warum weinst du, holde Gärtnersfrau?
Weinst du um die Veilchen dunkelblau?*

Aus einem „Küchenlied“ um 1880,
Text von Leberecht Dreves, 1839

Seit dem Erscheinen der 2. überarbeiteten Auflage von *Violets – The History & Cultivation of Scented Violets* des Autors Roy Coombs 2003 liegt ein Referenzwerk zu Duftveilchen in Gartenkultur in englischer Sprache vor. Coombs war selbst Besitzer einer Veilchengärtnerei und beschreibt aus eigener Erfahrung die traditionelle Veilchenkultur in Großbritannien, die dort um 2003 jedoch bereits ebenso untergegangen

🌱 *Die Veilchensorte 'Jean Arnot', 1983 von Roy Coombs gefunden und nach der zeitweisen Besitzerin der berühmten Veilchengärtnerei Windward Violet Nurseries benannt.*



war wie auf dem europäischen Kontinent. Durch die Forschungen von E. J. Perfect zu Armand Millet, der ohne Frage bedeutendsten Figur in der Geschichte der Veilchenzüchtung, 1996 unter dem Titel *Armand Millet and his Violets* erschienen, ist auch ein wesentlicher Abschnitt der kontinentalen Geschichte der Veilchenzüchtung erschlossen.

Trotzdem gibt es in der zweieinhalb Jahrtausende umfassenden Historie des Duftveilchens in der europäischen Gartenkultur immer noch blinde Flecken: Vielfach ersetzen mythenumrankte Erzählungen die in Wirklichkeit von mühseliger und schlecht bezahlter Arbeit geprägte Geschichte. Mit dem Begriff „Veilchensentimentalität“ lässt sich überdies ein die tatsächliche kulturelle Bedeutung überlagernder Aspekt beschreiben, der sich nicht nur in der Blumenpoesie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts niedergeschlagen hat, sondern auch in der Alltagskultur dieser Zeit, in der Parfümerie ebenso wie auf Postkarten

 *Veilchentreiberei bei Berlin um 1908*



und Porzellangeschirr. Seinen jahrhundertelangen Status als Heilpflanze hat das Veilchen weitgehend verloren, auch wenn es hin und wieder, insbesondere in der esoterischen Medizin, noch zur Anwendung kommt. Dass das Veilchen aus historischer Sicht vor allem ein bedeutendes wirtschaftliches Produkt gewesen ist, steht dem nicht entgegen; für eine romantisierende Betrachtung erscheint es geradezu als notwendige Voraussetzung, dass die ökonomischen und materiellen Bedingungen vom Betrachter ausgeblendet werden. Tatsächlich fällt die Entwicklung des Veilchens zu einem sentimentalen Klischee zusammen mit seiner Verwertung als Schnittblume auf den wachsenden großstädtischen Märkten der Metropolen.

Ein weiterer Aspekt spricht für eine Neubehandlung aus gärtnerisch-botanischer Sicht. Die molekulargenetische Forschung konnte in den letzten beiden Jahrzehnten eine Reihe taxonomischer Probleme klären, vor allem die Stellung der Parmaveilchen innerhalb der Gattung *Viola*, so dass auch die Züchtungsgeschichte in neuem Licht betrachtet werden kann. Die Staudenzüchtung ist bisher nur selten unter historischem Gesichtspunkt thematisiert worden. Insofern stellt dieses Buch auch einen Versuch dar, den Weg einer Kulturpflanze nachzuzeichnen, die seit sehr langer Zeit sowohl als Zier- wie auch als Nutzpflanze von Bedeutung gewesen ist.

Coombs war im Jahre 2003 optimistisch, dass der Verlust traditioneller Kultivare aufgehalten werden kann. Das hat sich leider nicht bestätigen lassen, auch wenn weiterhin neue Sorten auf dem Markt erscheinen. Neben der Geschichte der alten Kultursorten ist daher ein weiterer Schwerpunkt die Darstellung des aktuellen Sortiments, insbesondere noch vorhandener historischer Kultivare – geleitet von der Hoffnung, dass unwiederbringliche genetische Ressourcen besser behütet werden, wenn ihre Bedeutung innerhalb der Gartenkulturgeschichte niedergeschrieben und auf den Seiten eines Buchs festgehalten worden ist.





🌸 *Parmaveilchen 'Ferndale'*

Auf keinen Fall möchte sich dieses Buch einreihen in die unüberschaubare Anzahl von Werken, die ein Bild des Veilchens vermitteln, das von abgegriffener Metaphorik und von Klischees bestimmt ist und die unter dem Begriff „Veilchensentimentalität“ zusammengefasst werden können. Sie prägen seit dem 19. Jahrhundert das Bild dieser Blume. Seit über 2500 Jahren in Gartenkultur, ist das Veilchen von Kräuterkundigen und Künstlern geschätzt worden, hat als religiöses und politisches Symbol gedient und wurde ganz profan zu Parfümeriezwecken und in der Küche genutzt. Fast 100 Jahre lang waren Veilchen ein bedeutendes, auf dem Einsatz billiger Arbeitskräfte beruhendes gartenbauliches Erzeugnis, das eher als Beispiel für die wirtschaftlichen Zwänge taugt, denen auch in Europa die ärmeren Schichten unterlagen, als für nostalgische Rückblicke in eine Zeit, in der man seine Küchengeräte mit gemalten Veilchen schmückte. 🌸

I. Botanisches

Die Gattung *Viola*

Die Familie der Veilchengewächse (*Violaceae*) umfasst weltweit etwa 800 Arten in 17 Gattungen, eine davon ist die Gattung *Viola*. Zu ihr gehören, je nach Zählung, 400 bis 500 verschiedene Arten, mit wenigen Ausnahmen in den gemäßigten Zonen vorkommend. Gewöhnlich handelt es sich um einjährige bis staudige Pflanzen, einige wenige Arten haben auch einen strauchigen Habitus.

Viola wird in fünf Untergattungen unterteilt: *Chamaemelanium*, *Dischidium*, *Erpetion*, *Melanium* sowie die Untergattung *Viola*, zu der auch die duftenden März- und Parmaveilchen gehören. Das heimische Wilde Stiefmütterchen (*Viola tricolor*) und das Gartenstiefmütterchen (*Viola x wittrockiana*), ebenso das Hornveilchen (*Viola cornuta*) werden dagegen der Untergattung *Melanium* zugerechnet. Vielfach ist auch eine Einteilung in Sektionen üblich. In diesem Fall gehören die Duftveilchen in die Sektion *Nominium*, Wildes Stiefmütterchen, Gartenstiefmütterchen und Hornveilchen in die Sektion *Melanium*, ebenso die als Gartenpflanzen beliebten *Viola cornuta*-Hybriden. Von den Stiefmütterchen und seinen nahen Verwandten soll jedoch in diesem Buch nicht die Rede sein.

Bei den stengellosen Arten, zu denen die Duftveilchen gehören, entwickeln sich Blätter und Stiele direkt an der Spitze des Rhizoms oder des Wurzelstocks und bilden eine Rosette. Stammbildende Arten, wie Stiefmütterchen und Hornveilchen, haben Stengel mit Internodien und mit Stielen, die aus den Achseln der Stengelblätter entspringen. Die Blattform ist



🌱 Veilchenknospe



🌱 *Samenkapseln von Viola odorata, oben von einer halbgefüllten Form*

sehr variabel, wobei die meisten eine Herz- oder Nierenform aufweisen. Jedoch haben einige Spezies auch lanzettliche oder tief eingeschnittene Blätter. Die zuweilen laubblattähnlichen Nebenblätter sind häufig gewimpert oder gefranst.

Die Blüten sind zwittrig. Sie stehen einzeln in den Blattachseln auf Blütenstielen, die zwei Deckblätter besitzen. Bei vielen Arten sind die Blüten dimorph (von zweierlei Art), die kleistogamen (dauerhaft geschlossenen) Blüten entwickeln sich später als die auffälligeren chasmogamen (sich öffnenden) Blüten mit gut entwickelten Blütenblättern. Die Blüten sind fünfzählig mit doppelter Blütenhülle, die aus 5 fast gleichen Kelchblättern und 5 deutlich ungleichen Kronblättern besteht. Das unterste Kronblatt ist das größte und an seiner Basis gespornt. Der Sporn ist in der Länge variabel. Die freien Staubfäden sind relativ kurz. Die aufrechten Staubbeutel bilden eine Umhüllung um den Fruchtknoten. Der fast aufrechte oder häufig auch nach unten gekrümmte Griffel ist mehr oder weniger verdickt oder je nach Art nach oben hin verschmälert.

Die Frucht oder Samenkapsel, die aufrecht stehen oder dem Boden aufliegen kann, hat drei Klappen, die aufspringen oder sich längsseitig spalten, um den Samen, manchmal mit

großer Kraft, auszustoßen. Einige Arten produzieren Samen mit einem fettreichen Anhängsel, das sie attraktiv für Ameisen macht und die so zur Verbreitung des Samens beitragen.

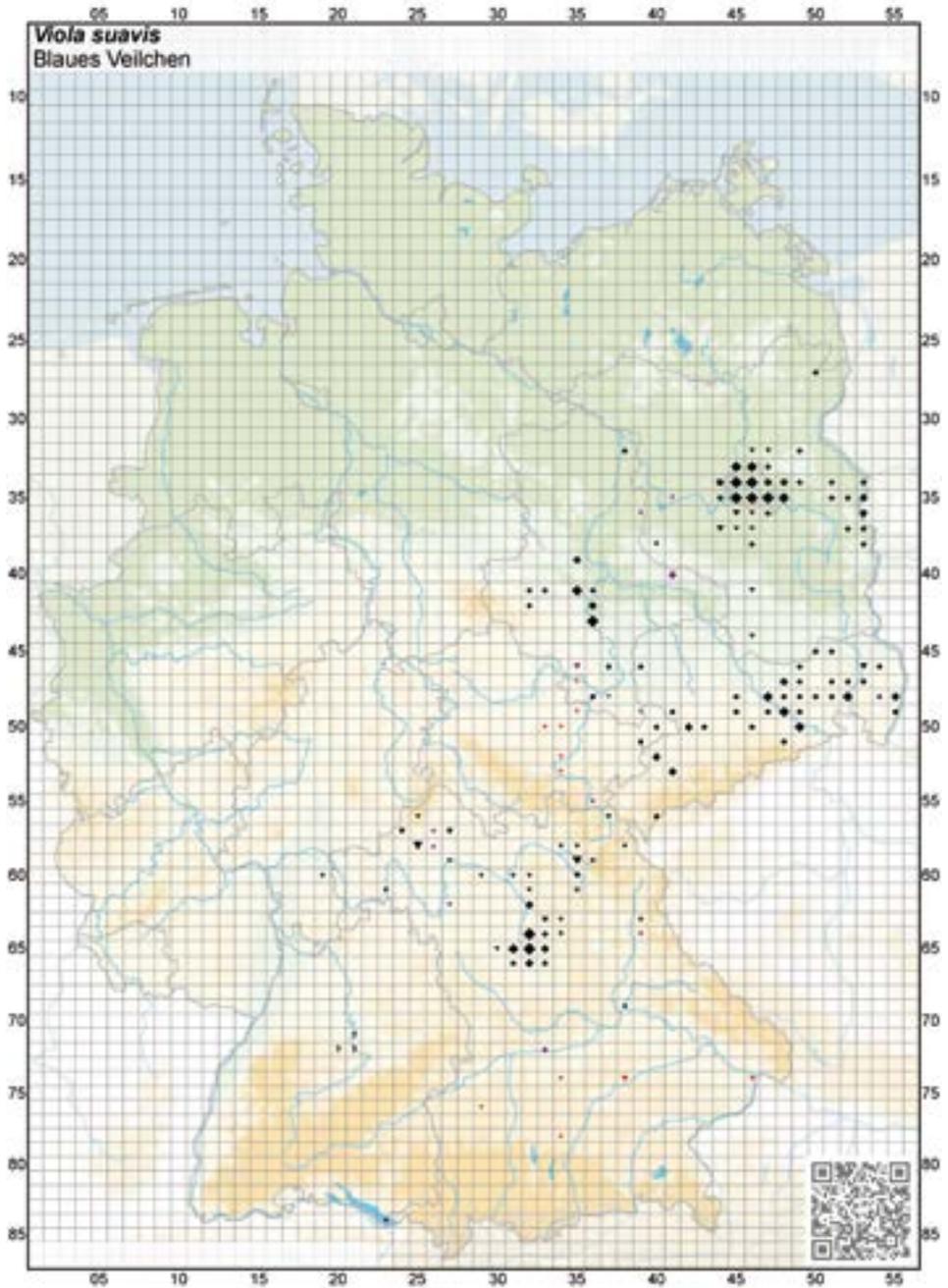
Nur vergleichsweise wenige Spezies befinden sich in Gartenkultur; einige Arten mit besonderen Ansprüchen, beispielsweise solche aus den Hochgebirgsregionen der Alpen oder der Anden, werden überdies von Alpinenspezialisten unter Glas gezogen.

Veilchen – Arten mit Duft

Auch wenn der Veilchenduft sprichwörtlich ist: Die weit überwiegende Zahl der Veilchenarten hat keinen oder besser, keinen erwähnenswerten Duft. Neben dem schon durch

🌱 *Viola suavis mit hellerer Blütenfarbe als Viola odorata und dem charakteristischen weißen Schlund*





📍 Verbreitungskarte von *Viola suavis*: Auffällig ist die starke Verbreitung in der Umgebung Berlins und bei Dresden, ein Hinweis darauf, dass es sich um Flüchtlinge aus den dortigen Veilchentreibereien handelt (aus: „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands“).

seinen Namen hervorgehobenen Wohlriechenden Veilchen (oder Märzveilchen) *Viola odorata* duften noch die nah verwandten Arten *V. alba* und *V. suavis*, das Weiße und das Blaue Veilchen, sowie das Rumänische Veilchen (*Viola jooi*). *Viola fragrans*, eine seltene, auf Kreta vorkommende, zu meist gelb blühende Art, soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Über den Duft, der dieser Spezies den Namen gegeben hat, ist wenig zu erfahren, zudem ist ihr botanischer Status derzeit ungeklärt – zu den für die Gartenkultur geeigneten Duftveilchen ist es sicher nicht zu zählen.

Viola jooi ist ebenfalls eher als Wildstaude zu betrachten. Die rosavioletten Blüten erscheinen im April und Mai und erfreuen mit einem zarten Duft. An sonniger bis halbschattiger Stelle im Steingarten oder im Trog ist die kalkliebende Pflanze gut aufgehoben.

Bei den drei anderen duftenden Arten, *Viola odorata*, *V. alba* und *V. suavis*, handelt es sich um die Duftveilchen im engeren Sinne. Über einen sehr langen Zeitraum – jahrhundertlang – sind sie überhaupt nicht als unterschiedliche Arten aufgefasst worden. Erst im 19. Jahrhundert begann man, ihre wilden Formen zu unterscheiden. In der Gartenkultur erwies es sich zudem als schwierig, bestimmte Kultivare diesen Arten überhaupt zuzuordnen. Erst in jüngster Zeit verschafften molekulargenetische Untersuchungen eine gewisse Klarheit.

Nicht-duftende Veilchen im Garten

Nicht jedes Veilchen ist im Garten auch willkommen. Einige heimische Veilchenarten sind oberflächlich dem duftenden Märzveilchen sehr ähnlich, enttäuschen aber denjenigen, der sie pflückt, durch ihren vollständigen Mangel an Duft. Obwohl durchaus ansehnlich, sind sie den Blumenfreunden meist ein Ärgernis, „Hundsveilchen“ ist der Volksname, unter dem verschiedene Arten gern zusammengefasst werden: Das Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*) und das nah verwandte Hain-Veilchen (*Viola riviniana*) werden



oben: *Viola alba*, unten: *Viola suavis* (Schlechtendal, *Flora von Deutschland, Tafeln 1271 und 1272*)

